

HOCHHERRSCHAFTLICH

Die Weisheit ist nicht ganz neu: Länge ist nicht zwangsläufig ein Zeichen von Größe – und umgekehrt: Auch mit eher bescheidener Physis kann man wahrlich Großes vollbringen – wie hier



Kawero ist ein Kunstwort, zusammengesetzt aus den drei Namen Kaiser, Weber und Rottenwoehrer. Diese drei Herren, jeder mit ganz besonderen Fähigkeiten gesegnet, beschlossen vor einigen Jahren, ihre eigentlich rein privat motivierten Anstrengungen rund ums Thema Lautsprecher der Öffentlichkeit zugänglich zu machen – das ist die ganz grob verkürzte Version der Geschichte.

Gefertigt werden die Lautsprecher mit dem „Kawero“-Logo unter dem Dach der Kaiser Möbelwerkstätten GmbH bei Passau. Bei diesem Unternehmen handelt es sich um nichts anderes als einen der leistungsfähigsten holzverarbeitenden Betriebe in diesem unserem Lande, wovon ich mich selbst überzeugen durfte. Normalerweise werden dort komplette Messestände für die Automobilindustrie gefertigt, komplette Hotel-Lobbys und ähnlich komplexe Projekte. Dazu gibt's ein renommiertes Standbein, das sich mit Raumakustik in jeder Form und Farbe beschäftigt – bei Kaiser ist man in der Lage, fast jeden Raum akustisch dorthin zu trimmen, wo der Betreiber ihn haben will.

Mit Rainer Weber steht zudem ein Mann zur Verfügung, der im wirklichen Leben interessante Dinge tut – ich zitiere mal von seiner Visitenkarte: „Director Advanced System Engineering Noise, Vibration and Harshness“, und das bei einem großen Automobilzulieferer. Der Mann kann also Akustik und spielt bei der Entwicklung der Lautsprecher eine entscheidende Rolle. Das momentane Spitzenmodell der Reihe ist die „Classic“ mit externer Weiche, und genau mit der haben wir's hier zu tun. Das Paar kostet ab 78.400 Euro – nicht wirklich ein Schnäppchen, aber mittlerweile glauben wir durchaus, dass es nicht günstiger geht.

Die „Classic“ ist ein Dreiwegelautsprecher. Der Mitteltöner – eine Sonderanfertigung von Audio Technology aus Dänemark – sitzt an gewohnter Position auf der Front



Drei Ansichten eines der faszinierendsten Lautsprecher dieser Tage: Die Kawero Classic ist trotz moderater Abmessungen ein ausgewachsenes Dreiwegesystem

des reichlich asymmetrisch pyramidenförmigen Gehäuses. Er arbeitet auf ein eigenes Volumen, das rückwärtig mit einer Passivmembran abgeschlossen wird. Oben auf dem Gehäuse steht einer der extremsten Hochtöner unserer Zeit: ein echtes Bändchen, gefertigt vom serbischen Hersteller RAAL. Aber nicht irgendeins – dieses gibt's dort nicht im Katalog. Es dürfte das einzige Bändchen mit Sandwich-Membran sein; die schwingende Folie besteht aus zwei Lagen Aluminium mit einem eingeschlossenen Ölfilm. Der zur Ansteuerung nötige Übertrager ist mit Draht aus einer Silber-/Gold-/Palladiumlegierung gewickelt, das hat sonst auch keiner. Der Hochtöner ist dreh- und verschiebbar und wird der jeweiligen Hörsituation passend eingestellt. Auf der Rückseite der Box sitzt neben der Passivmembran für den Mitteltöner der Bass; der Zehnzöller stammt ebenfalls von Audio Technology. Für die ganz tiefen Töne ist ein Bassreflexrohr an der Gehäuseunterseite zuständig, das in Verbindung mit dem Boden für ordentlich Fundament sorgt.

All das steckt in einem Gehäuse, wie es in Sachen Qualität wohl ziemlich einzigartig sein dürfte: Es besteht aus 30 Millimeter starkem Panzerholz, das mit insgesamt fünf zusätzlichen Schichten in das wohl ultimative Gehäusematerial verwandelt wurde. Panzerholz ist etwa so schwer wie Aluminium, hat aber erheblich bessere Schallausbreitungseigenschaften; es ist extrem fest (schussicher) und arbeitet praktisch gar nicht. Die Kaiser Möbelwerkstät-

ten haben es hier in ein wunderschönes Ziricote-Furnier gewandet und ein perfektes Finish mit echtem italienischen Klavierlack aufgebracht. Selbst wenn Sie keine Musik machen – die Boxen taugen auch so als beeindruckendes Beispiel für ultimative Handwerkskunst.

Von der Grundfläche her praktisch genauso groß ist die unglaubliche Frequenzweiche dieses Lautsprechers. Wem dieses externe Geschütz nicht geheuer ist: Für 30.000 Euro weniger gibt's auch eine Classic mit eingebauter Weiche. Die ist zwar nicht ganz so wahnsinnig bestückt wie

Anlage

Plattenspieler:

- Transrotor Fat Bob
- Reed 3P
- Lyra Kleos

Phonovorstufe:

- „Nobrainier“ nach Joachim Gerhard

Line-Vorstufe:

- Lindemann 830S

Endstufen:

- Lindemann 885
- DIY EL-12N



Die optionale externe Weiche dürfte an Aufwand nicht mehr zu toppen sein. Trotzdem favorisiert der Hersteller mittlerweile eine integrierte Lösung



Musik

Meyer Records
Vol. 3

Smashing Pumpkins
Oceania

Nina Simone
Black Gold

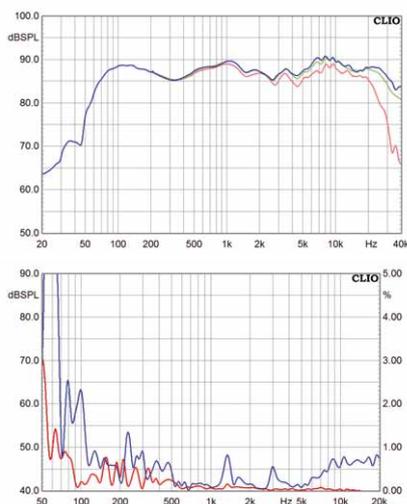
Walcott, Cherry, Vasconcelos
Codona 3

*Der Hochtöner kann (und sollte)
je nach Hörsituation unterschiedlich
positioniert werden*

die externe Lösung, soll ob der eingesparten Kontakte aber sogar noch etwas besser klingen, weshalb die Variante mit externem Filter künftig auch nicht mehr angeboten werden soll. Bei jener allerdings tummeln sich die feinsten passiven Bauteile, die man für (viel) Geld und gute Worte kaufen kann, und die stammen fast ausschließlich vom dänischen Spezialisten Duelund. Silber? Jede Menge. Ölpapier? Aber sicher doch. Allein für die Kosten der Verkabelung zwischen Box und Weiche können Sie andernorts bequem ein richtig gutes Paar Boxen kaufen.

Ob's das Gehäuse ist? Ich vermute es fast. Ilena Florentina Tautus „Ausgeliefert“ von dem traumhaft schönen Meyer-Records-Sampler „Vol. 3“ jedenfalls steht greifbar, fest und höchst präzise umrissen im Raum. Im Bass zu Beginn etwas zurückhaltend, aber der Eindruck täuscht: Die Kaiser klingt nicht schlank, sie spart sich einfach nur jegliche Form von Aufdickung unterherum. Ich kenne einen so präzisen, aber nicht drögen Bass sonst nur von einem einzigen Gehäusematerial, und das ist Schiefer. Hier funktioniert's ähnlich perfekt: auffällig sauber, angenehm dezent, mit jeder Menge Klangfarben – was im Bass nicht einfach darzustellen ist. Es tönt auffällig klar, direkt und differenzierbar; von einem Reflexsystem habe ich noch nichts Vergleichbares vernommen.

Die nächste Besonderheit der Classic ist eindeutig das entgegengesetzte Ende des Spektrums: Das Raal-Bändchen zählt zweifellos zu den besten Hochtönern am Markt und stellt das hier eindrucksvoll unter Beweis. Auch mit nicht eben audiophil zu nennenden Aufnahmen brilliert der Treiber mit seiner ungemein seidigen, detaillierten, gänzlich unaufdringlichen



Messtechnik-Kommentar

Der Frequenzgang der Kaiser ist alles andere als bedingungslos linear – mit voller Absicht. Die Entwickler wussten sehr genau, wie man die Abbildung der Box über den Amplitudenverlauf steuert. Im Bass kann die Box deutlich mehr, als der Schrieb vermuten lässt – hier fehlt der Einfluss des Bodens, der für das Reflexsystem wichtig ist. Der Klirrschrieb bei 95 Dezibel offenbart für so hohen Pegel eindrucksvoll niedrige Verzerrungen. Die Nennimpedanz der Box beträgt vier Ohm, die Empfindlichkeit liegt bei 88 Dezibel.



Spielweise. Gewiss, die Smashing Pumpkins dürften in aller Regel nicht das bevorzugte Programmmaterial für so einen Lautsprecher sein – schwerer Fehler. Was die Kaiser nämlich aus dem aktuellen Album „Oceania“ der Band um Billy Corgan extrahiert, hätte ich nicht für möglich gehalten: echte Dynamik, Details, Leidenschaft, purer „Strom“ – das ist kein Lautsprecher, der nur zart besaitet kann. Die Kaiser füllt unseren nicht eben kleinen Hörraum völlig problemlos mit purer Energie, und ich bin um die ordentlichen Leistungsreserven unserer Lindemann-Endstufe nicht böse.

Schalten wir wieder einen Gang herunter und widmen uns Till Brönners neuem unbetitelten Album. Genau so muss das gehen: Sehr schön detaillierte Anblasgeräusche beim deutschen Ausnahmetrompeter, klas-

Kaiser Kawero Classic

- **Paarpreis** ab 48.400 Euro
- **Vertrieb** Kaiser Möbelwerkstätten, Untergriesbach 08593 9389110 www.kaiser-akustik.de
- **Telefon**
- **Internet**
- **Garantie** 10 Jahre
- **Ausführungen** individuell nach Kundenwunsch
- **B x H x T** 280 x 1210 x 520 mm (Box)
330 x 320 x 540 mm (Weiche)
- **Gewicht** 100 kg

Fazit

Es muss nicht immer Telefonzellenformat sein; Kaiser demonstriert eindrucksvoll, dass auch ein Lautsprecher moderater Größe zur absoluten Spitze gehören kann. Hier wurde wirklich kein Detail dem Zufall überlassen – mehr Optimierungen sind kaum denkbar.

HiFi
Lautsprecher
Test-Jahrbuch 2013



Über diese drei Klemmenpaare wird die externe Weiche angeschlossen

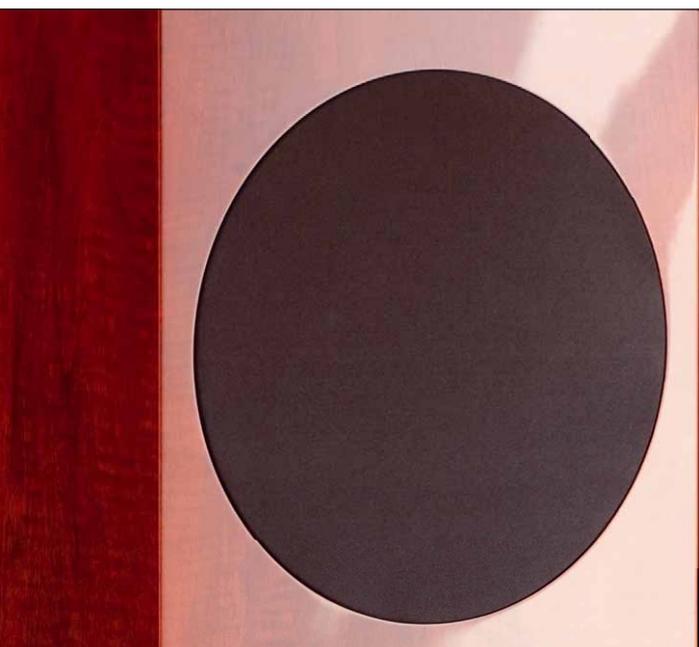


Das Wahnwitz-Filter von unten: Der Löwenanteil der Bauteile sitzt obendrauf, das Gehäuse ist aus Panzerholz

se von Bass und Schlagzeug separiert, jedes Instrument mit seinem ganz individuellen Klangfarbenspektrum, keine Spur irgendeiner tonalen Färbung. Der Hochtöner, und das finde ich bei einem Bändchen ganz selten, fällt mal nicht aus dem Klangbild heraus, der Mitteltöner läuft nicht chancenlos hinterher. Sehr gut, das nenne ich gefühlvoll abgestimmt. Die Platte unterstreicht die Variabilität, die die Box in Sachen Raumabbildung darzustellen in der Lage ist: Brönners Neue klingt viel kompakter und intimer als zum Beispiel die Smashing-Pumpkins-Aufnahme, konzentriert sich dafür auf eine sehr deutliche Tiefenstaffelung. Auch wenn der Vergleich solcher Extreme in der Praxis wenig von Belang sein mag, zeigt es doch die diesbezüglichen Möglichkeiten des Lautsprechers.

Je anspruchsvoller die Aufnahme, desto mehr ist die Kaiser in ihrem Element. Nina Simones „Black Is the Color of My True Love’s Hair“ ist so eine. Die Fast-Mono-Einspielung aus dem Jahre 1970 wird über die Kaiser zu einer Demonstration absoluter musikalischer Hingabe. Auch wenn die Box jegliche aufnahmetechnische Unzulänglichkeit mühelos zu Gehör bringt, jeden nicht ganz korrekten Klavieranschlag unbarmherzig ans Licht zerrt, die Summe ist eine perfekte Demonstration musikalischer Integrität eines von tiefer Emotionalität getriebenen Auftritts. Und genau das ist es, was diesen Lautsprecher wie kaum einen anderen auszeichnet: Es klingt komplett untechnisch und schärft die Sinne für das Wesentliche – ein größeres Kompliment kann man kaum machen.

Holger Barske



TRENNER & FRIEDL

BE SOUND